

## Bericht über Pitzer

Von August bis Dezember 2013 besuchte ich das Pitzer College in Claremont, Kalifornien, im Rahmen des International Student Exchange Programs.

Im Nachhinein kann ich sagen, dass diese Zeit definitiv eine der besten in meinem ganzen Leben war und Pitzer wirklich ein ganz besonderer Ort ist.

In der ersten Woche waren nur wir Internationals im College, das östlich von LA quasi in der Wüste liegt. Für uns wurde eine "Orientation week" organisiert, in der wir zum Strand fahren, Claremont kennen lernten und uns gegenseitig natürlich auch. Da wir alle neu waren und das gleiche erlebten, gehörten die anderen Austauschstudenten zunächst zu meinem engen Freundeskreis. Einige blieben bis zum Ende meine besten Freunde, aber es dauerte auch nicht lange, bis ich die Einheimischen kennenlernte und Freundschaften mit Amerikanern schloss.

Als der Unterricht begann und ich mehr und mehr Leute kennen lernte, wurde mir klar, dass Pitzer als Liberal Arts College tatsächlich sehr liberal ist. Was mich besonders faszinierte, war, dass die Menschen dort so akzeptiert wurden, wie sie waren. Keiner musste sich verstellen und konnte sein Ding durchziehen. Das zog sich von ihren Hobbies bis zu ihrem Aussehen (manche Mädchen rasierten sich weder Achseln noch Beine) oder ihrem Tanzstyle. Keiner wurde verurteilt, was ich als Wiwi-Student als einen angenehmen Kontrast zum sog. Gucci-Campus in Hannover empfand. Ein weiteres Beispiel für den Liberalismus dort ist etwas, das nannte sich PGP, Preferred Gender Pronoun. In der ersten Unterrichtsstunde mancher Klassen stellte man sich also vor und nannte sein PGP, wobei man aus "He", "She" und "They" wählen konnte.

Ebenfalls besonders toll fand ich, wie offen die Menschen dort waren. Es war so einfach, neue Leute kennen zu lernen. Sobald jemand merkte, dass ich aus dem Ausland kam, wollten alle helfen, mir alles zeigen und fanden es ganz toll, dass ich aus Deutschland kam. Manchmal kam es auch zu lustigen, wenn auch etwas schockierenden Unterhaltungen z.B. fand ein Amerikaner, dass Deutschland seine "Lieblingsstadt" sei. Ein andermal wurde ich gefragt, ob Deutschland denn so groß sei wie die USA.

Da ich das letzte Mal als fünf-jährige mir ein Zimmer geteilt hatte, war ich etwas gespannt wie das Rooming werden würde. Mein Roomie kam aus Hongkong und war wie ich eine Austauschstudentin. Natürlich gab es kulturelle Unterschiede und auch Unstimmigkeiten was den Tagesablauf (besonders Schlafenszeiten...) anging, aber im Großen und Ganzen hatte ich überraschend viel Spaß daran, mir ein Zimmer zu teilen und ständig jemanden um mich zu haben. Allerdings muss ich dazu sagen, dass ich mit meinem Roomie mehr Glück hatte als andere, die zugeteilt wurden.

Was die Uni als Lehrinstitution anging, war ich ebenfalls sehr verwundert. Meine Freunde hatten viele Geschwister oder Freunde aus der High-School, die auf die Ivy-League-Colleges gingen. Außerdem kostet das Jahr am Pitzer College ca. 60.000\$. Demensprechend hatte ich hohe Erwartungen an das Anforderungsniveau. Abhängig vom College, an dem ich Kurse belegte, waren sie wirklich einfach. Es war auch nicht schwer, mit wenig Mühe gute Noten zu schreiben. Mir kam das natürlich zu gute, da ich nicht den ganzen Tag im Zimmer sitzen wollte, um zu lernen. Das System dort war sehr unterschiedlich zu dem der Uni Hannover. Die Klassen waren nicht größer als 25 Schüler und es wurde viel Wert auf mündliche Beteiligung, Präsentationen und Aufsätze gelegt. Mich persönlich hat das alles sehr an meine Schulzeit erinnert. Erstaunlich fand ich auch, wie flexibel Deadlines für Aufsätze oder Projektarbeiten waren. Die Dozenten zeigten viel Verständnis, wenn man, aus welchen Gründen auch immer, die Fristen nicht einhalten konnte, was ehrlich gesagt ständig passierte. Desweiteren kannten alle Dozenten ihre Studenten und man baute schnell ein persönliches Verhältnis auf. Auch hier war es oft von Vorteil, dass ich Ausländer war. Viele Dozenten zeigten viel Verständnis, wenn man mal etwas nicht hundertprozentig verstanden hatte.

Sehr gut gefallen haben mir Thanksgiving und Halloween. An Thanksgiving wurde ich von einer Freundin aus Los Angeles nach Hause eingeladen und konnte so mit ihrer Familie ein wohl sehr typisches Thanksgiving mit Truthahn und Pumpkin-Pie erleben. Halloween habe ich im College gefeiert, wo die Uni einige Partys organisiert hatte. Wirklich jeder hat sich verkleidet, was ich aus Deutschland nicht kenne. Auf jeden Fall möchte ich dieses Jahr auch in Deutschland diese beiden Feste feiern.

Obwohl es nur fünf Monate waren, habe ich so vieles in dieser Zeit über mich gelernt und mich verändert. Ich habe so viele interessante Leute kennen gelernt und Dinge

erlebt und gesehen. Ich bin so froh und dankbar, dass ich diese Chance in meinem Leben bekommen habe und würde es sofort noch einmal machen.

Eine weitere Besonderheit auf dem Pitzer Campus war der Hühnerstall. Angeblich konnte man die Hühner an einer Leine Gassi führen. Da ich diese Idee irgendwie lustig fand, fragte ich bei dem Zuständigen für die Austauschstudenten nach. Leider konnte er mir nicht weiterhelfen, aber als ich mich bei ihm an meinem letzten Tag verabschiedete, meinte er, dass er mit den neuen Internationals in der Orientation Week mit den Hühnern Gassi gehen will. Früher hätte ich mich über so eine Kennenlern-Aktion wohl sehr gewundert, aber jetzt finde ich sowas einfach nur noch witzig. GO PITZER!